

men erhält, welcher gemeiniglich der Nahme eines Gottes ist, dessen Gunst ihm dadurch erworben wird. Es ist daher nichts seltenes, daß Kinder die Nahmen Perumal, Rama oder Quischena führen. Ehe aber diese Feyerlichkeit vorgenommen wird, untersucht der Braman die Stellung der Planeten, und wenn diese nicht günstig ist, so sucht er das Uebel durch Opfer und Beschwörungen abzuwenden. Er nimmt zu dem Ende neun Geschirre, so viel als man hier nämlich Planeten zählt, füllt sie mit Wasser, und streuet auf der Mittagseite derselben Reis aus, weil Yamen oder der Gott des Todes und der Hölle diese Weltgegend beherrscht. Alsdann bringt man den Planeten ein Opfer, und gießt das in den Gefäßen befindliche Wasser durch ein hundertlöcheriges Sieb über das Haupt des Kindes und der Aeltern aus, welches Bad ein sehr kräftiges Mittel gegen den bösen Einfluß der Gestirne ist. Wenn dieses geschehen ist, legen die Aeltern weisse Kleider an, und man schreibt ihre Nahmen mit einem Ringe in ein Becken mit Reismehl, und giebt zugleich dem Kinde den Nahmen. Die Opfer werden hierauf wiederholt, die Bramanen beschenkt, und die Feyerlichkeiten mit einem Schmause und andern Lustbarkeiten beschloffen.

Sechs Monate darauf, wenn das Kind zum ersten Mahle Reis mit Milch und Zucker gekocht zu essen bekommt, werden die Verwandten von neuem bewirthe, worauf die Anlegung der Binde die letzte Feyerlichkeit dieser Art ist.

Achtes Kapitel.

Von den Leichenbegängnissen.

So prächtig auch die Hochzeiten bey den Reichen sind, so sind es ihre Leichenbegängnisse doch noch mehr. Indessen sind auch diese beyden Feyerlichkeiten die einzi-